

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insetionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannerhohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 43.

Donnerstag, den 12. April

1900.

**Abonnement**

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Von der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft sind im Monat März dieses Jahres die nachgenannten Personen zu öffentlichen Aemtern und Diensten verpflichtet worden:

- 1) Herr **Rathregistrator Georg Bruno Herrmann**, zuletzt in Aue, als **Gemeindevorstand** und **Standesbeamter für Lauter**,
- 2) Herr **Wirtschaftsbeförderer Friedrich Anton Paul Seilmann** in Rittersgrün, als **Standesbeamter für Rittersgrün** und
- 3) Frau **Anna Bertha** verehel. **Hänel** geb. Heidel in Rothenkirchen als **Leichenfrau** für die Gemeinden Ober- und Unterstühengrün.

Schwarzenberg, den 2. April 1900.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Krug von Ridda.

Als **Friedensrichter** für den Bezirk **Schönheide, Neuheide** und **Schönheiderhammer** ist der Kaufmann

**Herr Victor Oschatz** in **Schönheide**

vom königlichen Justizministerium ernannt und heute für dieses Amt hier in Pflicht genommen worden.

Eibenstock, am 9. April 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

Schilde 111.

3.

### Bekanntmachung.

Im ersten Vierteljahr 1900 sind eingegangen:  
a. vom **Gesch. und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** die Stücke Nr. 1—3.  
b. vom **Reichsgesetzblatt** die Nr. 1—11.  
Die Gesetze, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen **14 Tage lang** zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus.  
Eibenstock, den 9. April 1900.

**Der Rath der Stadt.**

J. B.

**Landrath.**

Gnädlich.

### Cuba, Portorico und die Philippinen.

Durch den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag ist die „Perle der Antillen“ von dem „spanischen Joch“ befreit, das sie vierhundert Jahre lang getragen hatte. Bis zur Herstellung einer aus Wahlen hervorgegangenen konstituierenden Volksvertretung haben die Vereinigten Staaten sich die Verwaltung von Cuba vorbehalten, und die nicht von ihnen, sondern auch in breiten Schichten der cubanischen Bevölkerung gehegte Erwartung dürfte sich verwirklichen, daß bei einer weisen Politik in der Zwischenzeit die unter der Regide der Ver. Staaten zu wählende Volksvertretung in dem Ansatze der Insel an die mächtige Republik die beste Gewähr für eine gedeihliche Weiterentwicklung Cubas setzen würde. Haben es doch die die amerikanische Politik leitenden Personen völlig in der Hand, die ausschlaggebenden Wahlen, so lange wie ihnen gut dünkt, hinauszuschieben, um dieselben in dem für ihre Pläne günstigsten Moment vornehmen zu lassen.

Bedenfalls kann zur Zeit keine Rede davon sein, Cuba als einen Bestandteil der Ver. Staaten zu betrachten, wie dies bezüglich der für den Preis von 20 Mill. Dollar käuflich den Ver. Staaten überlassenen Philippinen und der ihnen förmlich abgetretenen Insel Portorico der Fall ist. Der Streit, ob die Erwerbung von Kolonien mit dem Wortlaut und dem Geiste der amerikanischen Verfassung vereinbar sei, ist zu einer völlig gegenstandslosen Doktorfrage geworden, nachdem der Senat den Friedensvertrag und mit ihm den Besitzwerb genehmigt hat. Dagegen harrt die heftigere Frage, ob es der amerikanischen Republik, die in ihrer Unabhängigkeitserklärung die Lehre vom dem „unveräußerlichen Selbstbestimmungsrechte eines Volkes“ für alle Zeiten niedergelegt hat, anstehende Kolonien kaufweise gegen den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung dieser Territorien zu erwerben, noch ihrer endgültigen Lösung. Und das ist besonders hinsichtlich der Philippinen wichtig.

So lange die Philippinos gegen die Spanier, ihre angestammten Herren, kämpften, waren sie Insurgenten; als sie dann in den amerikanischen Heeren ihre rettenden Befreier bewillkommneten und ihnen das Betreten Manilas erleichterten, um an ihrer Seite zu kämpfen, wurden sie in den amerikanischen Zeitungen und den amtlichen Proklamationen als „unsere Bundesgenossen“ bezeichnet. Als dann die Ver. Staaten von Manila Besitz ergriffen, die Verwaltung übernahmen, die Steuern auf Grund der bestehenden Verordnungen nicht nur mit rückfälliger Härte eintreiben, sondern sogar einige von den Spaniern als ungerecht anerkannte und deshalb abgeschaffte Auflagen wieder einführen und deren Zahlung mit Gewalt und Drohung erzwingen, als die bekannte amerikanische Korruption in schlimmster Form nach Manila importiert wurde und die Befreier sich als übermächtige Sieger und Eroberer zeigten, da wurden aus den Bundesgenossen Rebellen. Und als ihre Bezwingung den Amerikanern mehr Mühe machte, als diese vorausgesehen hatten und das Murren in den Ver. Staaten über so viel unnütz vergossenes amerikanisches Blut ein schnelleres Niederwerfen der Rebellen durchaus notwendig erscheinen ließ, da versuchte es der Präsident mit einer Proklamation, in welcher er allen, die sofort die Waffen niederlegen würden, Verzeihung versprach, dagegen alle, die vom Tage der Veröffentlichung an noch gegen die Amerikaner im Felde bleiben sollten, für „Banditen“ erklärte und eine dementsprechende Behandlung durch die Gerichte in bestimmter Aussicht stellte. Insurgenten — Bundesgenossen — Rebellen — Banditen waren die Philippinos nacheinander.

Der Kampf der Philippinos gegen die neuen amerikanischen Herren ist noch lange nicht beendet. Der Guerillakrieg dauert unvermindert fort und der Besitz der Amerikaner ist auf Manila und Cavite beschränkt — etwas wenig für 20 Mill. Dollar. Aber selbst die Behauptung dieser Position kostet fortgesetzt Geld und Blut, so daß schon weite Kreise Nordamerikas darüber unwillig werden.

Cuba ist einstweilen noch nicht amerikanischer Besitz, und bezüglich der Zustände auf Portorico sagen die „Washington Times“ in einem „Die an Portorico verübte Schmach“ betitelten Leitartikel: „Trotz aller nur denkbaren Versuche der Regierung, das Bekanntwerden der geradezu fürchtbaren auf der Insel

herrschenden Zustände zu verhindern, liegen jetzt doch authentische Nachrichten vor, daß Roth und Mangel jeder Beschreibung spottet; von den 1,000,000 Einwohnern laufen über zwei Drittel buchstäblich naht und halb verhungert herum und das auch in Gegenden, die sich früher stets des Wohlstandes erfreuten, die auch im letzten Jahre eine gute Ernte hatten und deren Industrie blühte, bis sie vor Monaten wegen Mangel an Absatz die Fabrikation einstellen mußten.“

Man ersieht daraus, daß die Amerikaner an ihrer Siegesbeute nicht allzuviel Freude haben.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat seinen Besuch am deutschen Kaiserhofe zum 5. Mai angefangen, um der am 6. Mai stattfindenden Feier der Grobjährigkeit des Kronprinzen beizuwohnen.

— Für neue Handelsverträge verschlechtern sich die Aussichten immer mehr. Wie der offiziösen „Müsch. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, würden Oesterreich-Ungarn und vielleicht auch Italien infolge der dort hervortretenden stärkeren schutzöllnerischen Strömung die bestehenden Handelsverträge 1903 kündigen, falls dies von Deutschland aus nicht geschehen sollte. „Oesterreich-Ungarn kann an neue Handelsvertragsverhandlungen überhaupt erst denken, wenn das Zollbündnis zwischen Oesterreich und Ungarn gesichert ist. Vorkäufig läßt sich noch nicht absehen, wie man über diese große Schwierigkeit hinwegkommen wird.“

— Frankreich. Den Franzosen ist es gelungen, sich im Hinterlande von Marokko festzusetzen. Gallifet erhielt ein Telegramm des Obersten Bertrand, in welchem bestätigt wird, daß die Dase Izli am 5. v. Abends besetzt wurde. Die Expeditionskolonnen begegneten keinem wirklichen Widerstand; jedoch mußte am 1. April die Artillerie Aufstellung nehmen, da die Taghit-Beute feindselig gesinnt schienen. Es erwies sich jedoch nicht als notwendig, Feuer zu geben.

— China. Die Gesandten Englands, Americas, Deutschlands und Frankreichs haben dem Tzunali Jamen eine gemeinsame Note überreicht, die in drohenden Ausdrücken die gänzliche Unterdrückung der „Boxers“ binnen zwei Monaten fordert, widrigenfalls die beteiligten Mächte Truppen landen und sie nach dem Innern von Schantung und Tschili senden würden zum Schutz der dortigen Fremden.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Das gänzliche Ausbleiben der Nachrichten vom Kriegsschauplatz scheint das Gerücht zu bestätigen, daß es den Buren gelungen ist, die Telegraphen zwischen Blumfontein und Kapstadt zu zerstören. Die Wiedereröffnung und dauernde Sicherung der rückwärtigen Verbindungen wird Lord Roberts noch sehr lange beschäftigen, sofern er diese Aufgabe jetzt bei Beginn der regenlosen Jahreszeit überhaupt lösen kann. Lord Roberts soll allein in der letzten Woche an tausend Pferde durch Krankheit verloren haben. Die Buren Pferde sind besser im Stande, da sie das Klima vertragen, und ihre Beweglichkeit kommt den Buren zu statten bei den Operationen, deren Anfang die englischen Schuppen bei Thabanchu und Reddersburg gebildet haben, deren Endziel wahrscheinlich die Einkreisung des Lord Roberts in Blumfontein bedeutet.

Das Vorgehen der Buren unter de Wet bei Blumfontein scheint den bestimmten Plan zu verfolgen, die rechte Flanke des Lord Roberts dauernd zu bedrohen und ihn so an einem weiteren Vorgehen nach Norden zu hindern. Weiterhin scheint aber de Wet auch das weitere Verbleiben des englischen Feldmarschalls in Blumfontein unmöglich zu machen. Die Zerstörung der Wasserwerke war schon der erste Schritt zur Verwirklichung dieses Vorhabens. Die Ausdehnung der burischen Linien weiter nach Süden bis Reddersburg 60 km südlich von Blumfontein ist die Fortsetzung. Auf dieser langen Linie stehen die Buren in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn, der einzigen Straße, die Roberts mit der Kapkolonie verbindet und die er gerade im gegenwärtigen Augenblicke dringend bedarf, um Remontepferde, Zugtiere, Vorräte und Winterbekleidung für die Mannschaften heranzuschaffen. Sie können mit derselben Leichtigkeit, mit der

ihnen die Ueberrumpelung am Koornspruit und bei Reddersburg gelang, auch auf die Bahnlinie vorstoßen, die lediglich an den Stationen durch kleinere Besatzungen gedeckt ist, auf freier Strecke aber nur schwer gegen Ueberfälle geschützt werden kann. Zu einem derartigen Vorstoße genügt eine ganz kleine Abteilung, ja selbst eine einfache Patrouille, die durch ein paar Dynamitpatronen den Schienenweg so gründlich zerstören kann, daß mindestens auf eine Reihe von Tagen die Verbindung zwischen Kapfontein und Blumfontein unterbrochen ist. Es ist insofern begreiflich, wenn man zur Zeit über diese neueste Entwicklung der Dinge in London einigermäßen in Sorge ist und sich auf eine Unterbrechung der Bahnverbindung gefaßt macht.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsefeld. Durch die am 5. April hier stattgefundenen Section des angeblich infolge Züchtigung des hiesigen Hülfslehrers gestorbenen Schulknaben ist amtlich festgestellt worden, daß der Tod des Kindes nicht in ursächlicher Beziehung zur Strafe des Lehrers steht.

— Oberstüßengrün. Verlorenen Montag brannte in der 10. Abendstunde die Gartennahrung des Besitzers Tröger vollständig nieder. Das Feuer soll in einer Dachkammer entstanden sein. Vom Mobiliar ist wenig gerettet worden. Das Haus war noch von dem Bierschrotter Säß bewohnt, welcher verschont blieb.

— Falkenstein. Der hier allgemein geachtete und beliebte Lehrer Herr Emil Ott (aus Eibenstock gebürtig) beging am Donnerstag sein 25jähriges Amtsjubiläum. Schon in aller Fröhe wurde der Jubilär durch einen Gesang des Lehrerkollegiums freudig überrascht. Im Laufe des Tages wurden demselben auch die Glückwünsche der Stadtvertretung, sowie der Schulkinder zu Theil. — Zur Ergänzung des Vorlesehenden sei noch bemerkt, daß, nachdem das Kollegium Herrn Ott am Morgen in seiner Wohnung durch ein Ständchen begrüßt, Herr Direktor Pogodt unter ehrenden Worten ihm, der seine freie Zeit am liebsten im Walde verbrachte, ein schönes Dirschgeweih überreichte. Um 10 Uhr war Altus. Nach einem Choralsingang beglückwünschte in sehr anerkennender Weise Herr Bürgermeister Quack den Jubilär unter Uebergabe einer goldenen Uhrkette und eines Schreibens des Kgl. Ministeriums, wonach dasselbe Herrn Ott als bisherigen Stellvertreter des Direktors den Titel Oberlehrer verliehen hat. Die Schulkinder und viele Einwohner erstauten Herrn Ott durch Geschenke und vielerlei Aufmerksamkeiten.

— Leipzig, 8. April. Seit Jahren ist in Leipzig nicht ein in seinen Folgen so verhängnisvolles und entsetzliches Unglück vorgekommen, wie das, welches sich gestern in der Celluloidfabrik von Engelmann u. Richter, sowie in der Gutenberg-Druckerei von Barth, an der Gledenstraße bzw. Webergasse belegen, über das wir bereits berichteten, ereignete. Die Katastrophe erforderte 8 Menschenleben, sämmtliche der Verunglückten sind wegen des mit rasender Schnelligkeit sich unter den leicht entzündbaren, explosiven Celluloidmassen und den im Hause aufgestapelten Papiermengen verbreitenden Feuers erstickt bzw. bis zur Unkenntlichkeit verloscht. Das Feuer brach Abends kurz nach 7 Uhr aus. Der 15jährige Lehrling Raffale hatte im Keller, in dem Celluloid und Holzmulde lagerten, mit Risten hantirt. Hierbei war die an einem Thürpfosten aufgehängte Petroleumlampe herabgerissen worden, ihr Ballon zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich auf die Materialien. Als bald stand nicht bloß der ganze Keller in Flammen, sondern im Nu wurde auch die hölzerne, bis ins vierte Obergeschoß führende einzige Treppe des Hauses von dem gefährlichen Element, das auf Schritt und Tritt die reichste Nahrung fand, ergriffen. Der im Obergeschoß befindliche Feuermann Däther rettete sich durch einen Sprung in den Hof, wobei er allerdings schwere Verletzungen davontrug. Die zu jener Zeit noch im Contore anwesenden Personen, nämlich der 44jährige Buchdruckermeister Barth, dessen zwei Kinder Fritz und Werner Barth, der Werführer Wust, die Buchhalterin Elysch und der 13jährige Knabe Thorau, der für seinen Vater Karten aus der Fabrik abholen wollte, sowie die Frau des Feuermanns Däther und ihr 6jährige Pflegekind

Bertha Silberregen aus Budau-Magdeburg wurden Opfer der Flammen. Nach zweifelhafter, angestrengtester Tätigkeit der Feuerwehr, die mit drei Dampfstrahlen arbeitete, war des Feuers Macht gebrochen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Ueber die Ursache des Brandes ist noch zu berichten: Nach den Auslagen des Lehrhingen Löffels von der Firma Engelmann u. Richter ist beim Aufsteigen von ca. 200 kleinen Risten in einer direkt an der hölzernen Haupttreppe liegenden Kellerabteilung eine brennende Petroleumlampe mit Glasballon durch Herabfallen zertrümmert worden. Das Petroleum ist herausgelaufen und in Brand geraten und hat die im Keller und teilweise noch auf der Kellertreppe liegenden Risten, Holzwohle und Celluloidabfälle in Brand gesetzt. Vassalle hatte noch die Gießereigegenwart vom Keller nach dem 1. Obergeschosse zu laufen und dort im Contor von dem Brande Mitteilung zu machen und dann durch den Feuerwehler auf der Feuerwache Grobfeuer zu melden; er hat keine Brandwunden erlitten. Umgekommen sind acht Menschen, die jedenfalls nicht verbrannt, sondern gleich nach Ausbruch des Feuers, noch vor der Ankunft der Feuerwehr erstickt sind, da die Fenster nicht geöffnet waren.

— Leipzig, 9. April. Heute Vormittag gegen 11 1/2 Uhr wurden die Anwohner der Glockenstraße und die vielen Neugierigen, die die Stätte des schrecklichen Brandunglücks aufgesucht hatten, wiederum in große Aufregung versetzt. In dem Hofraum der G. A. Jausch'schen Gießerei neben der Schmelzerei sollte auf einem quadratischen Aufbau, in dem ein intensives Coakfeuer brannte, ein altes Kanonenrohr abgeschmolzen werden. Das Kanonenrohr war ein Stück von der 11 französischen Feldgeschütze aus dem Jahre 1870 im Gewichte von 18 Centnern und einer Kaliberweite von 130 Millimetern, welche der genannten Gießerei vom Arsenal in Dresden zum Einschmelzen übergeben worden waren. Bei dem Schmelzprozeß entlud sich nun ein in dem Rohre jedenfalls noch gebliebener Pulverschuß unter einem furchtbaren, donnerähnlichen Krach. Nicht nur die Fenster der Schmelzerei, sondern auch die des Fabrikgebäudes nach der Glockenstraße zu zerbrachen durch die Gewalt der Explosion. Glockengießerei-Explosion hatte zwar das Kanonenrohr vorher geprüft, aber keine Pulverladung mehr in demselben finden können. Man nimmt deshalb an, daß der im Rohre noch fastende Pulverschleim sich durch die Schmelzhitze entzündet hat. Das jährlich anwendende, noch von den Vorgängern der vorgeführten Nacht sehr erregte Publikum vermutete natürlich wieder Grobfeuer und stürzte sich in der begehrlichen Erregung, die noch dadurch erhöht wurde, daß die durch den Pulverschuß entstandenen mächtigen Dampfswolken aus dem Hofraum hervorbrangen, auf die nächsten Feuerwehler, um die Feuerwehr abermals zum „Grobfeuer“ zu alarmieren. Als man aber seinen Feuerchein bemerken konnte und nachdem sich der Dampf etwas verzogen hatte, nur zerbrochene Fensterscheiben sah, beruhigte sich das Publikum wieder.

— Beschleunigte Güterbeförderung auf den Säch. Staatsbahnen. Zur Herbeiführung einer schnelleren Güterbeförderung ist die Sächsische Staatsbahnenverwaltung nach und nach mit der Trennung des Stückgutverkehrs vom Wagenlabungsverkehr vorgegangen. Einen weiteren Schritt vorwärts beabsichtigt man in dieser Richtung mit Einföhrung des Sommerfahrplans zu thun, indem man neben der Aufnahme neuer Stückgüterzüge zwischen Dresden und Freiberg bezw. Flöha einige direkte Güterzüge von Dresden nach Hof über Chemnitz-Zwickau-Plauen i. B. abzulassen gedenkt. Für die schnelle Beförderung der Güter nach Süddeutschland wird diese Maßnahme von besonderem Vorteil sein.

— Bei der diesjährigen Einschätzung zur Einkommensteuer ist u. A. erstmalig eine Bestimmung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich anzuwenden gewesen, welche zu einer höheren Besteuerung der Wittwen, deren unmündige Kinder Vermögen besitzen, führt. Nach dem alten bürgerlichen Rechte hatten die Wittwen nur die Erträge ihres eigenen Vermögens zu versteuern, während die Früchte des Vermögens der Kinder der Regel nach in deren Hand zur Besteuerung zu bringen waren. Anders von jetzt ab. Die Mutter hat kraft der durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch ihr verliehenen gesetzlichen Gewalt die Nutznießung am Vermögen der Kinder bis zu deren Volljährigkeit, sofern nicht der übrige sonstige Fall vorliegt, daß ihr die Nutznießung entzogen ist. In der Regel bleiben also die Kinder von jetzt ab bis zum 21. Lebensjahre wegen der Erträge ihres Vermögens steuerfrei und die Wittwen haben die Letzteren mit zu versteuern. Wenn daher manche Wittwe in diesem Jahre einen auf einen wesentlich höheren Betrag dem Vorjahre gegenüber lautenden Steuerzettel empfängt, so möge sie sich obiger Bestimmung erinnern. Uebrigens werden die Steuerbehörden im einzelnen Falle auf Anfrage bereitwillig Auskunft geben.

## Vor hundert Jahren.

12. April.

Theater, Concerte und Schaufstellungen vor 100 Jahren. Es ist bekannt, daß die Theater vor hundert Jahren in den großen Städten, namentlich in den Residenzen, meist sehr gut waren und oft Künstler allerersten Ranges aufwies, die heute noch als Vorbild gelten. Opernbühnen hatten in der Regel nur die Residenzen. Unter den großen Theatern damaliger Zeit ragt besonders die Mannheimer Bühne hervor, die zu einer Kulturanstalt erhoben wurde. Concerte gab es damals meistens in der unentgeltlichen Zahl, wie heute, obgleich reisende Künstler nichts fehlendes waren. Das Entree von 1 Thaler war ein sehr hohes; Eintrittspreise darüber hinaus sind sehr selten. Für 12 Groschen hatte man, laut einer Anzeige, in jenem Jahre in Berlin in der Garnisonkirche ein ausgezeichnetes Orchester; der hohe Preis wird entschuldigend durch „den großen Aufwand, den 1800 Stück brennende Wachskerzen verursachen, die die Pracht des Concertes vermehren werden.“ Spezialitäten Bühnen oder etwas Ähnliches gab es nicht; das vorgerückte Element dieses Genus war auf den Jahrmärkten zu finden. In Berlin machte ein „mechanisches Kunstcabinet mit Geisteserscheinungen“ das ganze Jahr 1800 gute Geschäfte. Soviel im Allgemeinen.

13. April.

Münze, Raab und Gewicht 1800 (IV). Von den Münzen, die um 1800 im Umlauf waren, seien hier nur noch eine Anzahl Benennungen gegeben. Um eine vergleichliche Uebersicht zu geben, würde man eines umfangreichen Katalogs bedürfen. Der „Albus“ von 78 auf einen „Silberbater“ gehen, findet sich noch in Gdln und ist etwa 4 Pf. heutiges Geld; diese kleine Münze theilt sich noch in zwei Kreuzer oder acht Heller. Der Dufaten ist zu Hause in ganz Deutschland (ca. 9 M.) Schweiz (8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.) Dänemark (8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> R.) Holland, Ungarn, Modena (Silbermünze 2 R. 30 Pf.). Neapel (Silber 3 R. 35 Pf.), Rußland (8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> R.), Schweden u. Sachsen (8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> R.), Venedig (3 M. 30 Pf.). Der Name „Thaler“ findet sich noch im Ausland in Frankreich, Malta, Rom und Sicilien. Der „Florin“ oder Gulden ist eine der weitverbreitetsten Münzen: Amsterdam (1 M. 60 Pf.) Antwerpen (1 M. 50 Pf. bis 1 M. 70 Pf.), Basel (1 M. 90 Pf.) Berlin (16 gute Groschen gleich 2 M.), Braunschweig (2 M. 25 Pf.), Genf (40 Pf.). München (1 M. 70 Pf.), Nürnberg (2 M. 65 Pf.), Riga (65 Pf.), Stettin (2 M.), Triest (2 R. 5 Pf.), Wien (60 Kreuzer gleich 2 M. 3 Pf.). Die englische „Guinea“ gilt 21, der deutsche Heller ist gleich einem halben Bogen oder 2 Kreuzern (gleich 1/2 Pf.).

1.ziehung 4. Klasse 137. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 9. April 1900.

60.000 Mark auf Nr. 33682. 40.000 Mark auf Nr. 70981. 30.000 Mark auf Nr. 37594. 20.000 Mark auf Nr. 26904. 10.000 Mark auf Nr. 72428. 5000 Mark auf Nr. 28842 45861 53798 84065. 3000 Mark auf Nr. 3251 5632 7096 17813 26176 28388 94693 71374.

1000 Mark auf Nr. 1599 4824 7980 10604 11435 17049 18113 20087 22492 27642 28937 33345 34381 37476 39188 42380 42639 47645 47857 60974 62215 63024 65255 67075 68896 69254 69809 72360 76204 79880 81936 83901 83506 87058 88487 88520 89182 93673 93906 97150 99114 99138

500 Mark auf Nr. 296 357 523 1414 1544 1804 2890 3978 7782 9744 12430 15384 15969 17337 22365 28947 33593 39732 43514 46991 51119 53523 55137 56236 56886 58504 60726 64138 64673 64810 64823 65491 66836 67730 70284 75945 77251 78182 82683 84021 87424 89674 91609.

300 Mark auf Nr. 284 1856 2685 2742 2793 3636 5367 5797 8257 9804 14534 15014 18203 15477 16047 16181 17722 17968 18412 18574 22955 23227 23291 24903 27379 28584 29250 29582 31104 31312 32485 32702 33032 34063 38482 37294 37553 38127 38147 38524 40337 40548 42496 43597 44482 44688 45123 46634 47092 48377 50720 51902 52486 52793 53040 53557 54586 54843 54921 55004 59990 63548 64339 66043 66396 69704 69787 70647 73133 73906 74718 75812 78259 78587 77178 79091 79708 80411 81372 83687 84086 84983 89220 89246 87345 88342 88839 89647 91150 91678 91889 93480 93703 95543 95890 97403 97449 99810 99920.

## Ämtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtrathes zu Eisenhof.

Sitzung vom 22. Februar 1900.

- Antwond: 5 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heße.
- 1) Man beschließt, die Schuldverrenten auf das Jahr 1898/99 unter das Schaak- und Tanzstättenverbot zu stellen.
  - 2) Dem Schulausschuß werden Vorschläge über Besetzung der vakanten Schuldirektorstelle gemacht.
  - 3) Der weitere Entscheidung auf die Sache wegen Uebernahme der Fern- und Einrichtung in der Industrieschule soll vom Zeichenlehrer Häbler ein Bericht über die Funktionen der Anlage eingeholt werden.
  - 4) Als Schuhmann wählt man den Nachschuhmann Hausel in Wartneuführen.
  - 5) Es werden Kostenschätze für einen Kuchensofen unseres Rathhauses gebildet.
  - 6) Dem Bauauschuß beschließt, für die Pissoiranlage im Rathhause Wasserpumpen statt der Delanlage einzurichten, tritt man bei, ebenso genehmigt man die beabsichtigte Aufnahme des Gefälles von den im Bebauungspläne eingezeichneten Straßen.
  - 8) Die Instruktion für den Industrieschulhausmann soll im Umlauf gesetzt werden.
  - 9) Die Unterstellung der Steuerrenten vom Jahre 1899 — 3. Termin — unter das Schaak- und Tanzstättenverbot wird ausgesprochen.
  - 10) Von der Genehmigung des Nachtrags zum Ortstatut, Gemeindefürsorge rath betr., nimmt man Kenntniß.

Kucheren kommen noch verschiedene Sachen zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bezw. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 19. März 1900.

- Antwond: 5 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heße.
- 1) Genehmigung zweier Bauaufträge.
  - 2) Von dem Rüdigungsschreiben des Expedienten Fleumig nimmt man Kenntniß. Es soll geeigneter Ersatz gesucht werden.
  - 3) Von den erforderten Einprüden gegen den Bebauungsplan nimmt man Kenntniß und will in Gemeinschaft mit dem Bauauschuß eine Sitzung abhalten.
  - 4) Sodann werden einige Nachschätzungen vorgenommen.
  - 5) Mit dem von der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg vorgefertigten Erlaß von Bestimmungen über Beschränkung der Verkaufszeiten für die Brauntweinverlaufstellen ist man einverstanden.
  - 6) Ebenso mit Herstellung der Verbindungsbahn zwischen der Schule und der Turnhalle.
  - 7) Die Fern- und Einrichtung in der Industrieschule soll nunmehr von der Stadtgemeinde übernommen werden.
  - 8) Man erkennt die eben Jiele des Vereins zur Förderung der Blindenbildung an, sieht aber von der Gewährung eines Beitrags ab, da sich beratige Besuche zu sehr häufen.
  - 9) Die für den Industrieschulhausmann ausgearbeitete Instruktion wird genehmigt.
  - 10) Beschlussfassung über mehrere Hundesteuererlagsgesuche.
- Kucheren kommen noch verschiedene Sachen zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bezw. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

## Ämtliche Mittheilungen aus der 1. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 21. März 1900, Abends 8 Uhr im Rathhause.

Vorsitzender: Herr Vorsteher Dietrich. Antwond: 19 Stadtverordnete, entschuldigt fehlen 2.

Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Heße. Vor Eintritt in die Tagesordnung hat der Herr Vorsitzende seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Badn Schönheiderhammer-Eisenhof von der 2. Ständekammer genehmigt worden ist.

Mit dieser Genehmigung habe die Stadt Eisenhof einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan und könne hoffnungsvoller in die Zukunft blicken, wie bisher.

Der Herr Vorsitzende gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Beschluß der 2. Kammer bei der 1. Kammer volle Zustimmung finde und dann zum Segen der Stadt gerichten möge, auf daß dieselbe waache, blähe u. gedeihe.

- Sodann wird zu Punkt
- 1) der Tagesordnung übergegangen und der Beitrag zum Gehalte des gemeinschaftlichen Kasseeinnehmers auf das Jahr 1899 im Betrage von 218 Mark 8 Pf. vermißt.
  - 2) Von den Dan'schreiben mehrerer städtischer Beamter für gewährte Gehaltszulagen und Gratifikation nimmt man Kenntniß.
  - 3) Hierauf kommt der Antrag der Königl. Amtshauptmannschaft zur Beschränkung der Verkaufszeiten für Brauntweinhandel und Schaak auf die Zeit von früh 8 bis Abends 8 Uhr zum Vortrag.
- Nach einer kurzen Aussprache beschließt man, den Ausführungen des Rathes beizustimmen.
- 4) Die Uebernahme der Fern- und Einrichtung für die Industrieschule wird genehmigt und die erforderlichen Kosten werden vermißt.
  - 5) Herr Stadtverordener Schreffler bittet sodann um baldige Herstellung der Bürgersteige in der Schulstraße.
- Herr Bürgermeister Heße erklärt hierauf, daß sich der Bauauschuß schon mit einem Negativ über Herstellung ordnungsmäßiger Bürgersteige befaßt habe und daß mit dem Erlaß des Fußweg-Regulativs auch die Verbesserung der alten Fußsteige in Aussicht stehe.
- 6) Herr Wämel stellt endlich die Anfrage, ob und was auf seinen Antrag wegen Einreichung eines Gesuchs um bessere Bahnverbindung gethan worden sei.
- Herr Bürgermeister Heße theilt hierauf mit, daß Anfang Februar eine diesbezügliche Petition abgegeben sei und verliest einige Stellen des Berichtes, im Uebrigem den Inhalt derselben mündlich zusammenfassend. Hierauf geheime Sitzung.

## Eharfreitag.

Von Paul Horden.

(Nachdruck verboten.)

Am Tage da sie ans Kreuz ihn schlugen Und lächerlich sein göttlich Wort, Da nahte schon den Ueberflügen Aus Roma's Mauern Tod und Mord! Den sie gekrenigt, der lebt weiter, Geht durch die Erde wie ein Held Und sendet seine Gottesfreier, Sein Reich ist nicht von dieser Welt! —

Sein Reich war nicht von dieser Welt und dennoch hat er, der Sohn Gottes, der aus Liebe zur Menschheit, Mensch geworden, den Reich getrunken und sich für die Sünden dieser Welt ans Kreuz schlagen lassen. Und dieser Kreuzestod war ein neues Wunder in dem reichen Kranze der alten, denn er, den sie zu tödten wählten, ist nicht gestorben, sie aber, die ihn tödten und die seine Auferstehung erleben und Jahr für Jahr neu erleben, sind noch immer nicht gebessert und entschuldigt worden.

Nach heute wird der Erlöser in tausend Gestalten öffentlich an das Kreuz geschlagen; noch heute werden dem Erlöser in tausend Gestalten die Kreuznägeln durch Hände und Stirn getrieben, daß bei den also Kreuzigten eine Lähmung der That- und Denkraft eintritt. Menschen und Nationen, Individuen und ganze Völker werden heute noch in dem Paphisäerthum gewisser Volksschichten unbarmerzig in den Kreuzestod getrieben!

Die Zeitpanne, die zwischen dem letzten und dem diesjährigen Eharfreitag gelegen ist, war überreich an Gelegenheiten, um Beobachtungen dahin zu machen, daß Kreuziger und Be-

kreuzigte noch immer nicht ausgestorben sind: Frankreich hatte seine Skandalaffäre im Hochsommer des vorigen Jahres, Oesterreich hatte seine parlamentarischen Wirren, das stolze England zog aus zu dem niedrigen Kaubzug gegen die freien Völkerrpublikan im Süden Afrika's; — nur ein Land hat sich im großen Völkerrrigen seinen Ehrenschild blank und rein gewahrt, das Land welches wir mit Freude und Stolz unser Vaterland, unser Deutschland nennen.

Stark nach innen und nach außen steht es eine Warte gewappnet gegen jeden Feind, der seine friedliche Entwicklung in irgend einer Weise stören oder beeinträchtigen will. Sein gewerblicher Fleiß dehnt sich immer weiter und sucht ständig nach neuen Absatzgebieten, die er unter günstigen Bedingungen nur geschützt durch eine starke, mächtige, auch von anderen Handel treibenden Völkern geachteten Flotte finden kann.

Männer mit hellem Blick und weitem Auge stehen an der Spitze unseres Volkes, die in unentwegter Mannhaftigkeit und in felsenfestem Gottvertrauen das Geschick der ihnen anvertrauten Menschen lenken und leiten, zu ihrem eigenen Ruhme und zum besten Wohle der Gesamtheit.

Deutschlands Tage der Kreuzigung sind seit den Lichttagen von 1870 bis 1871 vorüber, als es auferstanden zu einem neuen deutschen Reich, auferstanden aus den Tagen der grauen Zeitlichkeit zu dem Lichtmeer seiner strahlenden Unergänglichkeit. Nach Tod und Brauen hat Deutschland seine eigene Stärke nimmer kennen gelernt, die es auswachsen lassen will zu einem stattlichen, starken Baum, dessen Stamm u. Krone allen Schwachen und Mäßen Schutz und Schatten gewähren soll.

Wer aber diese Entfaltung unseres Vaterlandes hindern will, thut sich selber wehe, denn Deutschland ist das Land aller seiner Bewohner, deshalb muß auch jeder einzelne für das Wohl des Ganzen eintreten! Wenn aber diese Erleuchtung noch nicht gekommen, für den möge der heutige Eharfreitag ein Tag des Lichtes und des Wissens werden, der uns neue Streiter für Deutschlands Zukunft und neue Wehrer der deutschen Macht und des deutschen Ansehens bis auf die fernsten Erdtheile zuföhren möge.

So mögen denn die Gloden des ersten Feiertages mahnenb hineindröhnen in Herzen, denen die Erkenntniß von der großen Forderung unserer Zeit noch nicht gekommen, auf daß sie sich nicht schuldig machen, daß Deutschland von Neuem unter Hohn und Spott des Paphisäerthums anderer neidischen Völkerschaften an das Kreuz geschlagen werde.

Mit dem Eharfreitag schließt wiederum eine Spanne Vergangenheiten ab: Der Winter geht scheiden.

Wenn der Oftersonntag, der Tag der Auferstehung des Herrn, sein Haupt erhebt, dann zieht der Frühling ein in die Länden und in die Herzen. Frühling aber ist Frieden und Glauben zugleich und nur diejenigen werden seiner im vollsten Sinne theilhaftig werden, deren Gewissen ruhig und deren Auge gläubig und hoffnungsvoll der Zukunft entgegenzublicken vermag. So fastete sich denn ein jeder, auf daß Frühling in seinem Herzen werde. Kreuzigt das Böse in Euch, auf daß das Gute endlich einmal auferstehen kann!

Grau hängt der Himmel und zerrissen Den Oelberg hält ein Nebelmeer, — Doch über Nacht und Finsternissen Blüht schon der Frühlingssonne Speer! Er starb: die Menschen zu erlösen, Die nicht gerührt sein Thun und Flehen, — Den Sündern starb er und den Bösen, — Den Guten wird er auferstehen!

## Ralf Barnekow.

Eine mecklenburgische Erzählung von A. v. D. Ben.

Ralf hörte nichts mehr, er sprang auf. Bei dem Geräusch bog sich im Nebenzimmer ein Kopf vor, eine Hand zog die Thür zu. Der Kopf kam Ralf bekannt vor, wo hatte er ihn doch schon gesehen? Richtig, bei dem großen Fischzug war der junge Offizier im Gefolge des Großherzogs gewesen! Ralf starrte die Thür an und hörte wie der Schlüssel im Schloß umgedreht wurde. Unermüdet, es länger im Zimmer auszuhalten, stürzte er auf die Straße.

Jetzt hatten ja seine eigenen Ohren den Beweis gehört, daß Wendels Erzählung richtig sei. Freilich nur für den einen Punkt, allein da dieser sich bewahrheitete, war Ralf geneigt, auch den andern für wahr zu halten. Und wenn Gese nicht glücklich war, dann liebte sie Kurt nicht, und wenn Kurt morgen fiel, dann war Gese frei!

Ralf stand still und wachte sich die Schweißtröpfchen von der Stirn. Wenn Kurt fiel! Er empfand sonderbarer Weise seine Freude bei diesem Gedanken, sondern tiefes Mitleid. Denn brane prächtige Kurt! Und die arme Gese, die vielleicht so bald schon Wittwe werden sollte! Und aus welcher Veranlassung?

Ralf fühlte, wie eine grenzenlose, rachgierige Wuth gegen den schurkischen Verleumder, der es gewagt hatte ihre Ehre anzugreifen, heiß in ihm aufstieg, zugleich mit einem grimmigen Schmerz, daß nicht er, sondern ein Anderer berufen sei, die traute Gesehlerin seiner Kindheit zu rächen und zu schämen.

Er eilte wieder vorwärts. Ein frischer kalter Luftzug, der ihm über die heiße Stirn fuhr, sagte ihm, daß er schon außerhalb der Stadt sein müsse. Er hödte den See plätschern, der sie hier begrenzte, und das lockte ihn vorwärts. Plötzlich stieß er in der Dunkelheit mit einem ihm entgegenkommenden Manne hart zusammen.

„Entschuldigen Sie?“ „Keine Ursache.“ Beide blieben stehen und versuchten, sich zu erkennen; denn Jedem kam die Stimme des andern bekannt vor.

„Ralf Barnekow —?“ „Kurt —?“

„Bist Du es wirklich, lieber alter Ralf?“ rief Kurt mit selbstergessener Herzlichkeit. „Wie um Himmelswillen kommst Du hierher? Was thust Du hier?“

Ralf fand keine Worte, die Begegnung überwältigte ihn. Er stotterte nur etwas, aber Kurt zog seinen Arm an sich, und im Weitergehen gab ein Wort das andere, und bald hatte Jeder herausgebracht, was den andern in die Nacht hinausgetrieben hatte. Kurts namenlose Erregung gab sich in seinem ganzen Wesen fund.

„Es ist ein Fingerzeig von Gott, daß ich Dich hier treffe,“ stieß er, nachdem er Ralf rasch mit den Einzelheiten des Duells bekannt gemacht hatte, bebend hervor: „Wenn ich falle, befehle ich Dir Gese an, bereite sie vor, trage Sorge für sie, hilf ihr, es überstehen.“

Ralf war es wunderbar zu Ruchte bei diesem Testament. Wachte Kurt denn nicht —? Oder lag in seinen Worten nicht eine Bestätigung dafür, daß in seiner Ehe das Glück fehlte? Aber er mußte doch antworten.

„Berlaß Dich auf mich, Kurt!“ Wie treuherzig das Klang! Nicht im mindesten so, als ob Ralf auf Kurts Tod hoffe. „Du wirst nicht fallen, und wenn — so kommt mir der Hund auch nicht lebendig vom Plage.“

hatte... Dester-England... Duren-fich im... gewahrt, a-terland, parte ge-lung in... Sein ge-wig nach... gen nur... Handel an der... und... trauten... ind zum... chttagen... einem... grauen... glichkeit... ke nun-einem... wachen... hindern... and aller... Wohl... ch nicht... Tag des... ter für... Nacht... weile zu... nachmend... großen... sie sich... r Dohn... schaften... ne Ver-... ng des... in die... Blau-... vollsten... en Auge... vermag... m Her-... te end-

Kurt lächelte trübe. „Du meinst es gut, Ralf, ich danke Dir, aber begehe nur keine Thorheit. Verstehst Du denn überhaupt — Fined ist ein Schüge, wie es weit und breit keinen giebt, und es ist ihm auch gleichgültig, ob er einen niederschleift oder zwei. Nimm Dich in acht!“ Ralf murmelte etwas Unverständliches und dann trennten sie sich vor Kurts Hause mit einem Handschlag. Nach einer schlaflos verbrachten Nacht traf der graue Morgen Ralf schon wieder auf demselben Plage, vor dem Hause, in welchem Gesa wohnte. Da stand er, durch ein vorspringendes Gebäude geschützt, drüben auf der andern Seite und startete unverwandt auf jenes Haus, harrend, was sich begeben würde. Es war ein Gärtchen vor der Thür, in welchem noch einige späte Rosen blühten. Vornehm gebaute Garbinnen und dicke Rouleaux verhüllten die Fenster, die mit Blumentöpfen besetzt waren, gemalten porzellanenen Töpfen, in denen bunte Blumen prangten. Eine volle, eben aufspringende Kesselnknope drängte sich so fest an die Wand, daß sie in Gefahr war, abzubrechen. Wie genau Ralf das Alles sah, und wie fremd es sich als Hülle um Gesa bekannte und ersehnte Erscheinung ausnahm! Paßte er denn zu ihr? Er dachte daran, wie er Deschen und Waldmeister mit ihr gesucht hatte, und wie sie grübelte, wenn die wilden Beilichen wie ein blauer Teppich den Waldgrund bedekten. Er sah es, wie sie die Bucheckern auslud, die ganze Schürze voll, und wie sie sich zusammen niederlegte, um sie zu schälen und zu essen. Und wie sie in kindlicher Freude das braune Eichelhäutchen zu haften suchte, das am Stamm in die Höhe lief, und sich dabei das Kleid zerriß. Das war Gesa. Wer aber war sie, die hinter jenen elegant decorierten Fenstern wohnte? Die Hausthür wurde geöffnet und leise wieder zugemacht. Er fuhr zusammen, als habe ihn der Lebensengel bei seinen Träumereien überrascht. Und jetzt gerade nahm dieser auch wohl seinen Flug vom Himmel herab, um rechtzeitig auf dem Kampfplatz einzutreffen. Es freilich ihn, — dort ging Kurt mit raschen Schritten dem Ende der Straße zu und stieg in einen dort haltenden Wagen. Im Trabe ging es fort. Das brachte Ralf vollends zu sich. Das Fahrenbacher Gehölz lag eine halbe Stunde von der Stadt entfernt; er mußte sich beeilen, wollte er zur rechten Zeit kommen, und er lief den kürzeren Fußweg, lief, als gälte es sein Leben. Gerade noch war er angelangt, um hinter Strauchwerk versteckt zu sehen, wie die beiden Kämpfenden sich mit der Waffe in der erhobenen Hand gegenüberstanden. Neben ihnen zwei andere, etwas zurück ein fünfter. Kurt war blaß wie der Tod, aber seine Augen leuchteten hell und mutig. Sein Gegner glich mit seinem häßlichen bläulichen Gesicht einem Teufel. Der eine Sekundant zählte mit scharfer Stimme: eins — zwei — drei! Die Schüsse knallten gleichzeitig. Der Zuschauer fühlte sein Blut gerinnen, und als die Wolke vor seinen Augen zerrann, sah er Kurt am Boden liegen, den Arzt über ihn gebeugt. Der Andere wandte sich kurz und gleichgültig um, reichte

die Pistole dem Sekundanten und machte Nieme, seinen Wagen zu besteigen. In diesem Augenblick geschah etwas Außerordentliches. Mit vor Aufregung entstellten Zügen sprang ein riesenstarker Mann auf den Kampfplatz und schrie: „Nicht von der Stelle, Baron Fined, bis Sie sich auch mit mir geschossen haben!“ Fined drehte sich rasch um und schaute seinen neuen Herausforderer in das glühende zudende Gesicht. Die Sekundanten sprangen herzu und Düring rief: „Wie? Was! Ein Forscher? Was fällt Ihnen denn ein! — Aber was sehe ich? Sie sind — sind Sie nicht?“ Selbst Doktor Sell, der sehr angelegentlich mit dem Bewunderten beschäftigt war, sah erstaunt auf und antwortete auf Kurts Schwachen, fragenden Blick: „Noch ein Verräcker. Gott sei uns gnädig!“ „Jawohl, Herr Leutnant,“ entgegnete Ralf auf Dürings Frage, wir kennen uns. Sie waren vor zwei Jahren mit im Gefolge des Großherzogs bei uns. — Und,“ fügte er in kampfbereiter Haltung und mit feindseligem Blick hinzu, „ich kenne auch Fined — Herr mit dem damals schon.“ Fined wartete das Ende dieser Rede nicht ab. Mit dem Wort des Doktors: „Sie müssen verrückt sein, lieber Freund, Sie gehören nicht zu meinen Bekanntschaften,“ septe er scheinbar gleichgültig seinen Weg fort. Seine wogwogende Art brachte Ralf um den letzten Rest von Selbstbeherrschung. Er entriß Düring die Pistole, stürzte den Baron nach und schrie zornbebend: „Entweder stehen Sie mir Rede, oder ich schieße Sie nieder wie einen tollen Hund.“ Mit einem Rud stand Fined still, kehrte sich mit erdfaltem Gesicht um und maß seinen Feind mit höhnisch funkelnden Blicken. „Prahlen Sie nicht, mein Vester. Die Pistole ist ja nicht geladen. Uebrigens müßte ich doch erst bitten: welches Recht haben Sie, mich hier wie ein Wegelagerer zu überfallen?“ „Sie zu fordern, meinen Sie,“ sagte Ralf ruhiger, „das beste nächst dem Gatten der Frau, welche Sie beschimpft haben. Ich bin der älteste Freund der Frau von Bredow, ihr gleich einem Bruder. Es hilft Ihnen nichts, Baron Fined, heut müssen Sie mich für satisfaktionsfähig halten, nehmen Sie also gefälligst nur Ihre Pistole zur Hand.“ Fined zuckte geringschädig die Achseln, als wollte er sagen: „Wenn Du es nicht anders haben willst —“ — Auch die Sekundanten sahen ein, daß es vergeblich sein würde, hier vermitteln zu wollen. Ralf, glühend vor Rache, konnte es kaum erwarten, bis in aller Eile die Vorbereitungen zu dem neuen Kampf getroffen waren, und dem Baron, auf dessen Gesicht sich unterdrückte schadenfrohe Wuth spiegelte, schien es nicht besser zu gehen. Die Sekundanten, besonders der gutherzige Düring, fürchteten das schlimmste für Ralf und jögerten mit dem Zählen. Endlich! Beide Duellanten erhoben gleichzeitig die Waffe und schossen, Ralf blindlings und ohne zu zielen. Düring gab ihm nicht die geringste Chance, mit dem Leben davon zu kommen.

Als aber Rauch und Knall vorüber waren, stand er aufrecht da, und Fined lag mit durchbohrter Stirn am Boden. (Fortsetzung folgt.)

**Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock**  
vom 4. bis mit 10. April 1900.  
Aufgebote: a. hiesige: 21) Der Raschmiesler Ernst Hermann Stemmer hier mit der Handeltfrau Friederike Wilhelmine verwitweten Häder geb. Uhlmann hier. 22) Der Maurer Ernst Otto Heymann hier mit der Martha Elise Köhner hier. b. auswärtige: Baccat.  
Geburtsbefragungen: 18) Der Deconomiegehilfe August Ernst Brandt hier mit Minna Daphnia Bogel hier.  
Geburtsfälle: 94) Paul Hans, S. des Schmieders Ernst Bernhard Bauer hier. 95) Ernst Hermann, S. des Handarbeiters Ernst Hermann Stemmer hier. Hierüber: 93 u. 95) unebel. Geburten.  
Sterbefälle: 47) Der Zimmermann Carl Friedrich Reichel hier, ein Ehefrau, 64 Jahre 10 M. 28 T. 48) Todgeb. Kn. des Schmieders Ernst Bernhard Bauer hier. 49) Der Privatier Johann Gottlieb Köstler hier, ein Wittwer, 66 J. 3 M. 29 T. 50) Ernst Hermann, S. des Handarbeiters Ernst Hermann Stemmer hier, 6 1/2 J., S. d. 51) Elsa Gertrud, T. des Buchdruckers Ernst Rudolf Unger hier, 3 M. 29 T.

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrei Eibenstock.**  
Am Gründonnerstag:  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diac. Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer.  
Am Charfreitag:  
Vormittag Predigtzeit: Mar. 15, 22—27. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph.  
Kirchenmusik. O Lamm Gottes, unschuldig — Rotette in 3 Sätzen für gemischten Chor von Braun.  
Nachm. 2 Uhr: liturgischer Gottesdienst. Herr Diac. Rudolph.  
Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Die Beichtrede hält derselbe.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Gründonnerstag, den 12. April 1900.  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Verbindung mit der Feier des heiligen Abendmahls. Herr Diaconus Wolf.  
Charfreitag, den 13. April 1900.  
Vormittag 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 3 Uhr: liturgischer Gottesdienst in Verbindung mit der Feier des heiligen Abendmahls. Herr Diac. Wolf. Anmeldungen hierzu wolle man nach dem Vormittagsgottesdienst in der Pfarramtsexpedition bewirken.

**Kirchennachrichten von Hundshübel.**  
Gründonnerstag, den 12. April 1900.  
Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.  
Charfreitag, den 13. April 1900.  
Vorm. 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: liturgischer Gottesdienst.  
1. Osterfeiertag, den 15. April 1900.  
Vorm. 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
11. Osterfeiertag, den 16. April 1900.  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchl. Unterredung. Abends 8 Uhr: Missionverein.  
Collecte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.

**A. J. Kalitzki Nachf.**  
Postplatz **Eibenstock** Postplatz  
empfehlen die neuesten Eingänge  
**Sacco-Anzüge**  
für Herren, Burschen u. Knaben  
in einer riesen-Auswahl moderner Farben,  
neuester Dessins zu **unerreicht billigen**  
**Preisen.**  
**Spezialität:**  
**Knaben-Anzüge**  
von einfachsten bis zu elegantesten Façons.  
Einzelne **Jaquets, Hosen u. Westen,**  
**Leibhosen, Kniehosen, Arbeits-**  
**hosen** in allen existirenden Größen zu staunend  
billigen Preisen.  
Meine Confection zeichnet sich bekanntlich durch **vorzüglichen**  
**Sitz, sauberste Verarbeitung und haltbare Stoffe** aus.  
**Anfertigung nach Maas**  
unter Garantie in kürzester Zeit.



Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Fünftel!  
Der. Hoch. Probieren Sie. Kr. Kfd. Hoch. d. Herr. Alfred v. Seeborn-Coburg-Gotha.  
Restaurierung der Lichtraumkirche zu Kötzberg (Franken),  
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900  
Höchstertrag ist im günstigsten Fall  
**750000 Mk.**  
Originalloose à Mark 3.30, Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen  
**Carl Heintze • General-Debit • Gotha**  
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postannahme versandt.

**Zur gefl. Beachtung.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur  
gefälligen Kenntniss, daß ich mit heutigem Tage ein  
**Schuh- und Stiefel-Lager**  
eröffnet habe und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst  
berücksichtigen zu wollen.  
**Gustav Ungethüm, Schuhmachermstr.,**  
Eibenstock, 9. April 1900. **Poststraße 14.**

**Rosa Meichssner,**  
**Rangestraße 8.**  
Gegründet 1856. Gegründet 1856.  
Größtes Lager der Schuh-Branche am Platze.  
Empfehle alle Neuheiten der Saison vom einfachsten  
bis hochfeinsten Genre zu bekannt billigen Preisen.  
**Pariser und Wiener Modell-Füte.**  
Große Auswahl in Kinderhütchen und Säubchen.

**Weltausstellung Paris 1900.**  
Das bekannte Reisebureau von **Gustav Böhme jun.,** Leip-  
zig, Petersstraße 26, veranstaltet **Gesellschaftsreisen zur Pariser**  
**Weltausstellung 1900.** Vortheilhafteste Gelegenheit zum Besuche von  
Paris. Dem Prospekt gemäß werden wöchentliche Reisen mit zehntägiger  
Dauer unternommen. Teilzahlungen gestattet. Programme gratis und  
franko durch das obgenannte Reisebureau oder den hiesigen Vertreter  
**Emil Schmidt, Nordstraße 5.**

**Spazierstöcke**  
empfehlen in großer Auswahl  
**August Mehnert.**  
**Flüssige**  
**Broncefärben**  
für den Hausgebrauch  
ff **Hochglanzbronzon**  
**Broncinctur**  
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Frischer Schellfisch**  
trifft **Donnerstag früh** ein. Um  
flotte Abnahme bittet  
**Johanne verw. Bleichschmidt.**  
Eine **Sendung Kuhkäse u. Alten-**  
**burger Ziegenkäse** empfiehlt d. Ob.  
**Lambourirerin**  
ins Haus suchen  
**Diersch & Schmidt.**

**2 gebrauchte Landauer**  
und ein **Bräu** für 6 Personen ver-  
kauft **Wagenbauer Schmiedel,**  
**Schwarzenberg.**  
Zum **Renuladiren und Aus-**  
**schlagen von Wagen** jeder Art,  
eigene Stellmachererei, empfiehlt sich  
**Der Obige.**  
Auch kann ein  
**jüngerer Sattlergehilfe**  
auf **Gehilte** u. **Röbel** dauernde  
Stellung erhalten.

**Export Hamburg.**  
Ein auf das Beste eingeführter  
Agent sucht **Vertretung** eines leistungsfähigen Hauses in **Eibenstock**  
**Befahren** usw. Offert. gefl. unter  
**Z. 1590, Centr.-Annonc.-Bureau**  
**William Wilkens, Hamburg.**

**Blüthenhonig**  
à Pfd. 50 Pfg., **Schlenderhonig**  
in Büchsen à Pfd. 120 Pfg. empfiehlt  
**M. Kluge, Breitestr. 3.**

**Wiener**  
**Wäschebrillantine**  
(flüssiger Stärkeglantz)  
verleiht, der Stärke zugefügt, der  
Wäsche hohen Glanz und erleichtert  
das Plätten. Zu haben bei  
**H. Lohmann.**

Verlangen Sie gratis u. franco meinen  
lituistr. Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie  
werden sich überzeugen, dass  
ich in bester Qualität, seit  
1 Jahr Garant., am billigst  
bis — Wiederverk. gen.  
**Deutsche Fahrrad-Industrie,**  
Richard Drissen,  
Hannover, Brüderstr. 4.

**Flüssigen Crystalleim**  
zur direkten Anwendung in kaltem  
Zustande zum Kleben von **Porzellan,**  
**Glas, Holz, Papier, Pappe** etc.,  
unentbehrlich für Comptoire u. Haus-  
haltungen, empfiehlt  
**E. Haunbohn.**

**Für Rettung von Trunksucht**  
vers. Anweisung nach 24jähr. ap-  
probirter Methode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung, mit auch  
ohne Borwissen zu vollziehen,  
keine Berufsstörung. Briefen  
sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.  
Man adress.: „Privatanstalt  
Villa Christina bei Säckingen Baden.“

**Codes-Anzeige.**  
Heute Nacht starb nach kurzem  
Krankeulager unsere gute Mutter,  
Groß- u. Schwiegermutter **Auguste**  
verw. **Segel,** was nur hierdurch  
tieftbetrübt anzeigen  
Die **trauernden Hinterlassenen.**  
Eibenstock, 11. April 1900.  
Beererdigung findet Freitag Nachm.  
3 Uhr v. d. Leichenhalle aus statt.

**Rechnungs-Formulare**  
empfehlen **E. Haunbohn.**

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
geg. **Appetitlosigkeit, Magen-**  
**weg u. Schleim, verdor-**  
**benen Magen** acht in Packeten  
à 25 Pfg. bei  
**Herrn Lösscher in Eibenstock.**  
**H. Lohmann**

Cirka 1000 Ctr. gut eingebrachtes  
**Wiesengheu**  
hat zu verkaufen  
**Emil Eberwein.**

**Frischen Spinat, Rabinschen,**  
**Petersilie, Schneeglöckchen** em-  
pfehlen **M. Kluge, Breitestr. 3.**



# Obererzgeb. Frauen- u. Haushaltungsschule zu Schwarzenberg Realschule mit Progymnasium zu Auerbach i. V.

unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin.

Die Anmeldungen für die am 23. April d. J. beginnenden Kurse werden bis zum 15. April d. J.

an die Oberlehrerin Fräulein Martha Barnhagen und an den Unterzeichneten erbeten.

Prospecte stehen zur Verfügung durch die Schulleitung.

Für Schülerinnen der Frauenschule wird Unterkommen in geeigneten Familien der Stadt vermittelt.

Auf die bestehende Abendschule wird noch besonders hingewiesen.

Schwarzenberg, am 10. Januar 1900.

**Das Lokalpatronat.**  
Amthauptmann Krug v. Ridda, Borf.

## A. J. Kalitzki Nachf.

Postplatz Eibenstock Postplatz  
empfehlte

### Neuheiten

für Frühjahr und Sommer  
Damen-, Backfisch- u. Kinderjaquetts,  
Umhänge, Fichüs, Cape-Kragen etc.

in unübertroffener Auswahl  
eleganter Stoffe und tadellosem Schnitt.

Durch persönliche vorteilhafte Einkäufe in den größten  
Fabriken dieser Branche biete ich meiner werthen Kundschaft  
hinsichtlich der Preise die größte Gewähr für  
wirklich auffallende Billigkeit.

## Linoleum!

in verschiedenen Qualitäten und  
Mustern, hält am Lager und em-  
pfehlte billigst

**Fr. Matouschek,**  
Papierstr., Neugasse 4.



Aufsehen

erregt

Schilmärke

immer mehr Tiedemann's  
vortrefflicher Bernstein-  
Fußbodenlack mit Farbe.

Sehr haltbar, schnell trock-  
nend, bequem zu verwenden!  
Niederlage in Eibenstock bei  
C. W. Friedrich,  
H. Lohmann.

Steyr. Capaunen, Boullarden  
Lebend. Karpfen, Schleie  
Aale, Hechte  
Gründl. Lachs  
Aale, Bällinge  
Caviar, Reunangen  
Zafelkäse  
Wurstwaren, Schinken  
empfehlte **Max Steinbach.**

## Lanolin Vaselin Gold-Crème Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfehlte

**H. Lohmann,**  
Drogenhandlung.

## Städtische Bauschule Glauchau.

Beginn des Sommerkurses: 1. Mai. Anmeldungen  
beim Stadtrat.

Gehrten Damen von hier und Umgegend  
zur gefl. Nachricht, dass ich mein

## Putz-Geschäft

mit allen Neuheiten der Saison eröffnet habe  
und bitte um gütigen Besuch.

Modellhüte stehen zur gefl. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

**Margarethe Zeuner.**

Anfertigung von **Oberhemden, Nachthem-  
den, Serviteurs, Kragen  
und Manchetten**

nach Maß oder Probe in eleganter  
Ausführung und vorzüglichem Sitz.

Desgleichen

## Damen-Wäsche

mit Handlanguetten, Madeira-Stä-  
erei etc. aus besten Stoffen, vorzüglichen  
Schnitten u. sauberster Näherie.

**Emil Mende.**



Wegen Neubau geben einen  
großen Posten

## Cement-Rohre

eiförmig  $\frac{1}{2}$ " sowie rund 40  
und 50 cm lichte Weite zu  
billigsten Preisen ab.

## Günther & Co.,

Cementwarenfabrik,  
Auerbach i. Vogtl.

**Bad-Pulver,  
Vanille-Zucker,  
Pudding-Pulver**  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von  
**H. Lohmann,  
G. Emil Tittel.**

## Zum bevorstehenden Osterfesten

empfehle ich **amerikanische Apfelschnitte,  
Pflaumen, Datteln,  
Feigen.** Große Auswahl in **Ap-  
felschnitten, Zitronen, Johannis-  
brot u. frische Eier.** Ferner em-  
pfehle ich noch **schöne Quärgel,  
Limburger u. Kuhkäse.** Luher-  
dem trifft noch ein: **Blumenkohl,  
Rosenkohl, Spinat, Rabinschen,  
Kohlrabi.** Um flotte Abnahme bittet  
**Louis Schlegel,  
vis-à-vis der Apotheke.**

Die nächste Nummer erscheint  
des Charfreitags wegen erst Sonn-  
abend **Nachmittag.** Annoncen für  
dieselbe erbitten wir uns bis späte-  
stens **Freitag Mittag.**  
Die Exped. des Amtsbl.

## Regelmäßige Omnibusfahrt zwischen Hundshübel - Reihardtsthal- Wolfsgrün (Bahnhof).

Abfahrt von der Kaiserlichen Post-  
Anstalt Hundshübel:  
Frei 6 Uhr 30 Minuten.  
Mittag 11 " 40 "  
Abends 8 " 15 "

Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:  
Frei 7 Uhr 50 Minuten.  
Mittag 12 " 35 "  
Abends 9 " 25 "

## Österreichische Kronen 84., 86.

**Thermometerstand.**  
Minimum. R. Maximum.  
9. April + 0,5 Grad + 4,0 Grad.  
10. " + 1,0 " + 4,0 "

## Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.			
Chemnitz	Frei	Sonn.	Abd.
Burghardsdorf	4,44	4,28	3,08
Adorf	4,31	10,16	3,53
Wolfsgrün	8,09	10,58	4,28
Schöneck	8,20	11,06	4,38
Kue (Ankunft)	8,35	11,21	4,53
Kue (Abfahrt)	7,14	11,54	5,06
Bodan	7,30	12,09	5,21
Blauenhal	7,38	12,18	5,30
Wolfsgrün	7,43	12,24	5,35
Eibenstock	7,56	12,36	5,47
Schönheiderb.	8,08	12,43	5,55
Wolfsgrün	8,14	12,54	6,06
Kautenkrantz	8,20	1,01	6,15
Jägergrün	8,28	1,09	6,28
Muldenberg	8,44	1,26	6,49
Schöneck	8,58	1,42	7,08
Adorf	9,07	1,51	7,30
Adorf	9,28	2,23	7,40
Adorf	9,34	2,33	7,46

## Von Adorf nach Chemnitz.

Adorf	Frei	Sonn.	Abd.
Adorf	4,53	8,15	1,22
Marktneutirchen	4,45	8,31	1,36
Adorf	5,23	9,16	2,10
Schöneck	5,41	9,37	2,35
Muldenberg	5,59	9,55	3,02
Jägergrün	6,20	10,11	3,30
Kautenkrantz	6,38	10,17	3,39
Wolfsgrün	6,57	10,25	3,54
Schönheiderb.	6,55	10,35	3,47
Eibenstock	7,04	10,45	3,57
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07
Blauenhal	7,21	10,57	4,13
Bodan	7,32	11,06	4,23
Kue (Ankunft)	7,48	11,18	4,39
Kue (Abfahrt)	8,20	11,28	5,00
Wolfsgrün	8,41	11,46	5,21
Adorf	8,58	12,01	5,37
Burghardsdorf	9,34	12,37	6,18
Chemnitz	10,15	1,18	7,02

Der in den Vormittagsstunden von Aue  
nach Schönheide und zurück verkehrende  
Omnibus hat folgende Fahrzeit:  
ab Aue 8,15 ab Schönheide 9,28  
in Bodan 8,35 in Eibenstock 9,36  
Blauenhal 8,46 in Wolfsgrün 9,48  
Wolfsgrün 8,52 in Blauenhal 9,52  
Eibenstock 9,05 in Bodan 10,08  
Schönheiderb. 9,13 in Aue 10,19

## Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:  
Frei 6 Uhr 30 Min. n. Chemnitz.  
Mittag 12 " " " " " " " "  
Abends 8 " " " " " " " "  
Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:  
Frei 7 Uhr 50 " " " " " " " "  
Mittag 12 " " " " " " " "  
Abends 9 " " " " " " " "

## Kinderwagen Fabr. Kühle

vom gewöhnlichen bis zum feinsten  
empfehlte in großer Auswahl, sowie  
alle **Korbwaren** zum billigsten  
Preise. **Hermann Weisse,**  
Korbmachermeister.

## Frisches Würz. Gemüse!

Heute zum Gründonnerstag **frische  
Eier und Spinat, Rabinschen.**  
Zum Osterfesten **frische Salatgurken,  
Kopfsalat, Rabinschen, Rosenkohl,  
Käse, Blumenkohl, Radishes, Spinat,  
Schwarzwürzel, Petersilie, neuen Pet-  
tig. Große Auswahl in **Apfel-  
süßlingen, große Jerusalemer Blut-  
süßlingen, Zitronen, Korb-  
Orangen à Pfd. 20 Pf., feinsten  
Dessertläse, Amerik. Ringäpfel,  
Schnittäpfel, Bräneln, Apri-  
kosen, californische Pflaumen u.  
Birnen, türkische u. bosnische  
Pflaumen, Senf, Pfeffer und  
saure Gurken, Capern u. Sar-  
dellen, Rieler u. Kappler Voll-  
pöcklinge, frische Reibläse und  
Quart empfehlte**  
Alina Günzel, Grünwaarenhdlg.**

## Tief schwarzen Ofenlack

empfehlte bestens **H. Lohmann.**

## Zickelfelle!

kauft fortwährend zu höchstem Preis  
**August Edelmann,**  
Handschuhfabrik Eibenstock,  
Brühl 12.

## Steuer-Auittungsbücher

für sämtliche Steuern benutz-  
bar hält vorrätzig **E. Hannebohn's**  
Buchdruckerei.



**wohlschmeckend.**

**Garantirt rein. \* Schnell-löslich.**

Dosen  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$  Ko.  
Mk 2,40 1,25 0,65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

## 4/4 Gambrie-Vohn-Arbeit

geben zu höchsten Löhnen aus

**Pfeiffer & Ludewig,**

Auerbach i. B.

## Osterkarten

empfehlte **August Mehnert.**

## Eine Aufwartung

wird gesucht. Von wem? sagt die  
Expedition dieses Blattes.

viertelj  
des „S  
u. der  
klafen“  
unfern  
Gü  
Lei  
Sc  
Ru  
Ru  
Si  
Lu  
in dem  
wehr  
Diöpo  
sind die  
für die  
für die  
für die  
für die  
thaal, B  
freiungs  
das Sa  
Das Cr  
ebenfal  
D  
vom 1.  
1867 ge  
webel  
mitzubri  
Di  
Bermeib  
an die h  
E  
De  
herfömm  
Die  
uns. Un  
scheidenber  
Seelen er  
Früh  
hin über  
Lebens, u  
will. Da  
über den  
steigt aus  
erhebung  
Blume, d  
gegenwa  
Früh  
Weisen be  
winterlich  
Erziehung  
An t  
das Fests  
maßen bei  
benen Wi  
send Kno  
gegenhö  
herüberger  
lämpft R